

auf Feld und Flur. Immer mannigfacher und fesselnder tritt ihm allerwärts das Insektenheer entgegen.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag, Man weiß nicht, was noch werden mag —“  
Das trifft auch hier zu. Aber nicht über

Büchern dürfen wir uns einreden, daß wir diese Welt kennen. Draußen erst umfängt uns volles Leben, das dem geübten Auge des denkenden Naturfreundes überall unbekanntes Wunder zeigt und mit jedem Jahre neues Interesse weckt. — Grüß' Gott! Komm hinaus!



## Synonymische und kritische Bemerkungen zu bisher nicht oder unrichtig gedeuteten Tenthreniden-Arten

älterer Autoren, Linné, Scopoli, Christ u. s. w.

Von Fr. W. Konow, p. Teschendorf.

### 1. Genus *Cephaleia* Jur.

1. Im Jahre 1758 hat Linné in seinem Syst. nat., éd. 10a, den früher ohne Namen beschriebenen Arten Namen beigelegt, und die 1746 in Fauna Suecica, p. 283 n. 928 beschriebene *Tenthredo* erhält den Namen *T. pratensis*. Die Beschreibung von 1746 lautet: „antennis 7-nodiis, abdomine flavo, pone nigro. — Alae incumbentes, nigricantes, diaphanae; abdominis 3 vel 4 anteriores articuli rufescentes. Corpus reliquum nigrum, pedes rufi“. Diese Beschreibung hat Fallen mit Recht auf das Männchen des unter diesem Namen jetzt bekannten *Dolerus* gedeutet, und es dürfte auch durchaus eine andere Deutung nicht möglich sein.

Neben der *T. pratensis* erscheint bei Linné 1758 unter den Arten mit antennis setaceis articularis plurimis eine *T. abietis*, für die sich Linné nicht, wie bei *pratensis*, auf eine Beschreibung in der Fauna Suecica von 1746 beruft. Diese *T. abietis* hat, abgesehen von der Angabe „antennis setaceis“, fast dieselbe Diagnose erhalten wie jene, nämlich antennis setaceis, corpore nigro, abdominis 4 segmentis fulvis, während für *T. pratensis* die Diagnose lautet: „antennis septemnodis, corpore nigro, abdominis segmentis 4 ferrugineis“. Auffälligerweise läßt Linné sowohl 1761, als auch 1767 die *T. pratensis* weg, und dafür erscheint nunmehr die *T. abietis* unter der Abteilung mit antennis filiformibus 7-nodiis, übrigens aber mit derselben Diagnose. Da ist offenbar die *T. abietis* von 1761 und 1767 nicht mehr dasselbe Tier wie die *T. abietis* von 1758, sondern dieser Name ist nunmehr für *pra-*

*tensis* eingetreten. Man könnte vielleicht denken, Linné habe etwa einen Irrtum von 1758 berichtigen wollen, aber daß Linné 1758 wirklich ein und dasselbe Tier zuerst als eine Art mit neungliedrigen und hernach als eine Art mit vielgliedrigen Fühlern beschrieben hätte, ist um so weniger zu denken, als Linné ja bereits 1746 die Fühlerglieder seiner *T. pratensis* richtig gezählt hatte, daneben 1758 die *T. abietis* neu aufstellte und diese ausdrücklich als ein Tier mit antennis setaceis bezeichnete, während die Fühler des *Dolerus pratensis* nicht entfernte Ähnlichkeit mit den Fühlern einer *Lyda* haben. Er muß also 1758 wirklich eine *Lydine* besessen haben, die er mit dem Namen *T. abietis* bezeichnete, und es wird angenommen werden dürfen, daß er 1761 die typischen Exemplare seiner *T. pratensis* und *abietis* nicht mehr besaß. Schimmel oder Larvenfraß können ja eine ganze Sammlung schnell zerstören, und Linné wird nun irrtümlich den Namen *abietis* auf die Art bezogen haben, die er früher *pratensis* nannte, so daß ihm folglich eine *T. pratensis* nicht mehr übrig blieb.

Existenzberechtigung hat also nur die *T. abietis* von 1758, und es wird darauf ankommen, diese zu deuten. Wenn man die vier roten Hinterleibsringe in der Mitte des Hinterleibes suchen will, so könnte man etwa an *Lyda hieroglyphica* Christ (= *campestris* F.) ♂ oder an *Pamphilus lucorum* F. ♀ denken, denn ein weißes Rückenschildchen würde Linné sicher nicht unerwähnt gelassen haben. Aber beide sind bisher aus Schweden nicht bekannt, und beide leben auch nicht

auf *Pinus abies*; die erstere gehört der Kiefer an, und die letztere findet sich nur auf Erdbeere. Die vier roten Hinterleibsringe müssen am Ende des Hinterleibes gesucht werden, und dann entspricht die Beschreibung sehr wohl der gewöhnlichen Färbung des Männchens von *Cephaleia hypothrophica* Htg. Diese Art gehört auch wirklich der *Pinus abies* an, wie Linné von seiner Art versichert, und diese wird den Linné'schen Namen führen müssen.

Merkwürdig ist es übrigens, daß bei Fabricius die *T. pratensis* unter den Lyden und *T. abietis* unter den *Dolerus* erscheinen. Offenbar hat Fabricius die Linné'sche Verwechslung richtig erkannt, aber hernach doch selbst wieder die Namen verwechselt. Jedoch kann ihm nicht zugestimmt werden, wenn er, wie es scheint, die *T. abietis* L. von 1758 auf die *Lyda stellata* Christ deuten wollte, denn bei dieser kommt eine entsprechende Färbung kaum vor, und das Tier lebt nicht auf *P. abies*.

2. Die *T. affinis* Schrank, die in Gistel, Faunus (1837) I, p. 13 beschrieben wird, ist ein Männchen von *Cephaleia abietis* L. Schrank schreibt: „affinis sequenti (*T. silvatica* L.) et forte tantum sexu diversa“. Die Diagnose: „antennis setaceis, corpore nigro; antennis pedibus abdomineque rufis“, läßt sich nur auf *abietis* deuten.

### 2. Genus *Cephus* Latr.

Die *T. polygona* Gmel. hat folgende Diagnose: „antennis subclavatis, 18-nodiis, nigra, segmentis tertio quintoque margine posteriore flavo-virescentibus, femoribus nigris, 4 anticis apice tibiisque flavis, posterioribus apice nigris plantis flavis, abdomine lineari compresso“. Das ist also zweifelsohne der *Cephus pygmaeus* L.

### 3. Genus *Janus* Steph.

Was die *T. cynosbati* L. betrifft, so glaube ich endlich, über dieses viel angezweifelte Tier Aufklärung gefunden zu haben. Linné beschreibt die Art in Syst. nat. 1758, p. 558 mit folgenden Worten: „antennis setaceis, corpore atro, pedibus ferrugineis, posticis albo nigroque annulatis“ und citiert dazu Réaumur: insect. 5 t., 15 f. 1—6. Dieses letztere Citat ist falsch und hat seine Art zweifelhaft gemacht. Aber Linné gründete

die Art keineswegs auf die Réaumur'sche Abbildung, sondern hatte dieselbe bereits früher (1746) in der Fauna Suecica n. 937 selbst beschrieben. Er glaubte, nur bei flüchtiger Vergleichung seine Art in dem von Réaumur, T. 15, Fig. 6 abgebildeten Insekt wiederzuerkennen, und vielleicht bestärkte ihn darin die Beschreibung, welche Réaumur ausnahmsweise von seinem Tierchen giebt: „cette Mouche est toute noire, elle a seulement une partie de chaque jambe jaunâtre“. Dieses Réaumur'sche Insekt ist der *Cladius pectinicornis* Geoffr. Wie flüchtig Linné verglichen hat, zeigt sich darin, daß er Fig. 1—6 citiert; aber diese Figuren gehören gar nicht zusammen; Fig. 1—3 stellen das Eigelege der *Ardis plana* dar; Fig. 4 ist ein Fühler der *Arge rosae* L. ♂, und Fig. 5 ist ein weiblicher Fühler derselben Art. Linné's Art kann also lediglich nach seiner eigenen Beschreibung beurteilt werden, und wenn er 1761 in der Fauna Suecica aus der Fauna Suecica von 1746 wieder hinzufügt: „inter parvas est; facies Ichneumonis; abdomine lineari, totus ater, sed femora et tibiae et palmae omnes ferrugineae, exceptis posticis albo nigroque variis, antennae atrae, 18 articulis“, so ist ein Zweifel gar nicht möglich, daß er wirklich den bekannten *Janus cynosbati* meint. Wenn in der „Entom. Tidskrift“ IV, 1883, p. 91 nachgewiesen sein soll, daß die *T. cynosbati* L. vielmehr ein *Pimpla*-Männchen aus der *examinator*-Gruppe, wahrscheinlich von *P. strigipleuris* Thoms., sei, so ist das gänzlich verkehrt. Ein *Pimpla*-Männchen hat nicht 18gliedrige Fühler. Dieses Urtheil würde zu Recht bestehen, wenn es sich um die *T. cynosbati* Geoffr. oder *Lyda Geoffroyi* Lep. handelte, obwohl die Geoffroy'sche Art besser auf *Bassus albosignatus* gedeutet wird.

Bei meinen Exemplaren von *Janus cynosbati* zähle ich allerdings 20—21 Fühlerglieder, aber es können sehr wohl Exemplare mit 18gliedrigen Fühlern vorkommen, und überdies sind die Fühlerglieder so undeutlich abgesetzt, daß es sehr schwer ist, dieselben genau zu zählen; an einem *Pimpla*-Fühler aber würde auch Linné sicher mehr als 18 Glieder gezählt haben. In meiner monographischen Bearbeitung der *Cephini* in der „Wiener Entomolog. Zeitung“. 1896.

p. 158 ff. habe ich leider, im Vertrauen auf die Angaben Mr. Camerons, die Linné'sche *T. cynosbati* von den Tenthrediniden ausschließen zu sollen gemeint. Aber selbst wenn jetzt wirklich in der Linné'schen Sammlung, die sich ja in London befinden soll, ein *Pimpla*-Männchen mit der Bezeichnung *T. cynosbati* steckte, so würde auf solche angebliche Type gar nichts zu geben sein. Linné's Beschreibung kann lediglich auf die bekannte *Janus*-Art gedeutet werden.

#### 4. Genus *Xeris* Costa.

Die *Xeris spectrum* L. kommt in sehr verschiedener Größe vor, und da Müller von seinem *Sirex nanus* sagt: „facies in omnibus *S. spectri* sed multo minor“, so kann derselbe natürlich von *spectrum* nicht getrennt werden.

#### 5. Genus *Abia* Leach.

1. Die *T. loniceræ* L. gründet sich auf Réaumur, *insectes* 1741, 5, p. 171 et 172, T. 13, f. 1—11. Hier bildet Réaumur in Fig. 1—3 eine Larve ab, qui se nourrit de feuilles de Chèvre-feuille, Fig. 4—6 zeigen das Kokon, Fig. 7 die Nymphe, Fig. 8 und 10 das vollkommene Insekt ♀ und ♂, Fig. 9 einen vergrößerten Fühler und Fig. 11 den vergrößerten Kopf. Von dem Insekt sagt Réaumur: „sa couleur approche de celle des Mouches à miel“. Diese Abbildungen sind wiederholt auf *Abia nigricornis* Leach. gedeutet worden, und solche Deutung ist ohne Zweifel richtig. Gerade *A. nigricornis* kann sehr wohl an eine Honigbiene erinnern, und auch die Abbildungen der Larve, des Fühlers und des Kopfes sind durchaus naturgetreu. Der Linné'sche Name *loniceræ* wird also für *nigricornis* eintreten müssen.

2. Unter dem Namen *T. nitens* glaubt Christ, die *Abia nitens* L. und *sericea* L. vereinigen zu sollen, und hält *nitens* für das Weibchen, *sericea* aber für das Männchen seiner Art. In Wirklichkeit beschreibt er aber ein Männchen als *nitens*, denn sein Tier hat „einen schwarzen, länglichten Fleck über dem vierten, fünften, sechsten und siebenten Ring des Hinterleibes“. Da bei *nitens* die Fühlhörner schwarz sein sollen, so kann bei einer Größe von fünf Linien (= 11 mm) nur an *A. loniceræ* L. gedacht werden. Dagegen soll das angebliche

Männchen (*sericea*) einen kupferglänzenden Kopf und Hinterleib und schwarze Fühlhörner mit gelber Kolbe haben. Das trifft nur bei dem Männchen von *A. aurulenta* Sich. zu, bei dem auf dem Hinterleibe kein Sammetfleck liegt.

#### 6. Genus *Arge* Schrank.

1. Die *T. rosæ* L. wurde von Klug auf die seitdem unter diesem Namen bekannte *Athalia* gedeutet, nachdem lange zuvor Fabricius und andere Autoren Linné's Beschreibung mit Recht von der wirklich auf Rosen lebenden *Arge* verstanden hatten. Klug hatte bereits in Stroem, Schrank, Villers, Gmelin u. a. Vorgänger gehabt, und es waren längst Zweifel vorhanden, ob Linné die *Athalia* oder die *Arge* gemeint habe. Klug aber glaubte seiner Sache ganz sicher zu sein, wahrscheinlich, weil Linné die Fühler seiner *T. rosæ* als „septemnodiae“ bezeichnete. Doch zählt Klug selbst richtig bei *Athalia* elf Glieder. Linné's Angabe „antennis septemnodiiis“ darf also weder für die eine, noch für die andere Art urgiert werden, muß vielmehr unter allen Umständen auf Rechnung der sehr unvollkommenen optischen Instrumente jener Zeit gesetzt werden. Wenn nun aber Linné, abgesehen von seiner Angabe „habitat in rosæ foliis“, ausdrücklich sagt: „thorax flavus, in medio tergi et medio sterni niger, oculi et caput nigra“, so trifft das bei der *Athalia* nicht zu, denn diese hat stets einen hellen Mund und nie bei sonst gelbem Thorax einen schwarzen Brustfleck wie die *Arge*. Außerdem wird die *Athalia* wohl kaum, die *Arge* aber leicht mit *Emphytus cinctus* zusammen auf Rosen gefangen, und den letzteren stellt Linné unmittelbar neben seine *T. rosæ*. Und endlich sagt er von dem *Emph. cinctus*: „minor“; das könnte absolut verstanden werden, aber näher liegt es doch, dieses Wort in Relation zu der vorhergehenden Art zu setzen, und dann wird auch dadurch die *Athalia* ausgeschlossen. Der *Emphytus cinctus* ist zwar nicht kürzer, aber entschieden schmäler als die *Arge*, während die *Athalia* niemals größer genannt werden kann als *E. cinctus*. Es spricht also in Linné's Beschreibung alles für die *Arge* und nichts für *Athalia*. Für *Arge rosæ* muß Linné als Autor citiert werden. Die *Athalia*

*rosae* Klug dagegen wird *lineolata* Lep. heißen müssen, denn der Name *capreae* Schrank ist nicht zu gebrauchen, weil derselbe eine falsche Deutung der *T. capreae* Linné ist.

2. Die *T. tricolor* Gmel., deren Diagnose lautet: „capite thoraceque nigris, alis pedibusque fuscis, abdomine flavo“, kann allein die *Arge pagana* Pz. sein, denn außer dieser giebt es nur noch die *Arge fuscipennis* H. Sch. mit schwarzbraunen Flügeln, und diese hat schwarze Beine mit rötlich gelben Schienen und Füßen. *T. tricolor* wurde auf ein Exemplar der Leske'schen Sammlung gegründet, das offenbar ölig oder durch Alter verfärbt war, denn sonst hat *A. pagana* rein schwarze und nicht braune Beine. Deswegen kann der Gmelin'sche Name nicht zur Aufnahme empfohlen werden.

3. Gmelin suchte die armen, verdorbenen Tiere der Leske'schen Sammlung noch für die Wissenschaft zu retten, was besser unterblieben wäre. So ist gleich wieder die *T. annulata* Gmel. durchaus nicht zu enträtseln, wenn man nicht annimmt, daß es sich um ein öliges, bis auf die Fühler total verbliebenes Exemplar von *Arge rosae* handelt.

4. Die *Hylotoma rufescens* Drapiez, in Ann. génér. sc. phys. Bruxelles II, 1819, p. 49 von Belgien beschrieben, ist ein wunderliches Tier. Die Fühler sind nach Beschreibung und Abbildung neungliederig, fadenförmig, die Beine gelb, der Hinterleib rot, die Seiten bleicher, Segment 1, 2, 3 schwärzlich, die „articulations“ der Schenkel schwarz. Die Abbildung zeigt Vorderflügel ohne Radialquerrader und mit vier Cubitalzellen. Das Tier ist 11 mm lang und der *A. rosae* so ähnlich, daß der Autor das ♀ für *rosae* würde gehalten haben, wenn er nicht beide Geschlechter in copula gefangen hätte. Da es ein derartiges Tier mit neungliederigen Fühlern nicht giebt, so wird es doch bei *Arge* gesucht werden müssen, und da kann nur an *A. dimidiata* Fall. gedacht werden. Wegen der schwarzen „articulations“ der Schenkel würde ich lieber auf *A. cyaneocrocea* Först. raten, aber diese ist nicht annähernd so groß, und die Färbung des Hinterleibes ist anders.

#### 7. Genus *Lophyrus* Latr.

1. Die *Hylotoma nemorum* Fall. trifft nicht die Fabricius'sche Art, sondern ist

nichts anderes als *Lophyrus pini* L. ♀. Die ausführliche Beschreibung läßt gar keinen Zweifel übrig.

2. Dagegen bezeichnet *Hyl. dorsata* Fall. die helle, *Hyl. pini* Fall. die dunkle Abänderung von *Loph. variegatus* Htg.

3. Unter dem Namen *T. juniperi* beschreibt Christ ohne Zweifel die Larve und das Weibchen von *Lophyrus rufus*, während das von ihm dazu gestellte Männchen nur zu *Monoctenus juniperi* L. gehören kann.

#### 8. Genus *Cladius* Ill.

Seine *T. rumicis* gründete Linné auf die von Réaumur 1741, T. 10, Fig. 13 und 14 gegebene Abbildung. Fig. 13 stellt eine Larve vor, welche Réaumur auf einem „pied d'Oseille“ fand, und die nach ihm dunkel schiefergrau, fast schwarz war. Fig. 14 stellt eine 6 mm lange, schmale Blattwespe dar. Weder diese Angaben, noch die Abbildungen selbst genügen, um die Art zu erkennen, und eine weitere Beschreibung des fraglichen Insekts ist nirgends vorhanden. Auf *rumex* kennt man jetzt zwei Arten, nämlich die Larven von *Pachynematus rumicis* Fall. und von *Taxonus equiseti* Fall., aber beide sind ganz anders gefärbt als die von Réaumur erwähnte. Die Réaumur'sche Abbildung der Imago könnte auf *Cladius difformis* Pz. schließen lassen, doch ist die Larve dieser Art bisher nicht bekannt. Die *T. rumicis* L. kann also nur fraglich bei *Cladius difformis* citiert werden.

#### 9. Genus *Trichiocampus* Htg.

Die *T. ulmi* L. ist auf Réaumur, insect. 1741, p. 165, T. 10, Fig. 15—17, gegründet und ohne weitere Beschreibung geblieben. Wenn nun Zaddach die Réaumur'schen Abbildungen auf den *Trichiocampus rufipes* Lep. deutet, so ist das durchaus zu billigen. Wenn Réaumur diese Art in Fig. 16 auch wenig deutlich darstellt, so ist die in Fig. 17 abgebildete Sägescheide um so charakteristischer und läßt keinen Zweifel übrig.

#### 10. Genus *Priophorus* Latr.

Was die *T. cerasi* Scop. sein mag, ist mit Sicherheit nicht zu sagen. Ein ganz schwarzes Tier mit gelben Beinen und Schildchen von 5,5 mm Länge ist mir unbekannt. Da Scopoli sagt: „habitus et statura *T. ribesii*“, so muß es sich um einen Nematiden handeln, und zwar wahrscheinlich

auch um ein Männchen, wie bei *ribesii*. Scopoli dürfte also zufällig etwa ein Männchen von *Priophorus padi* auf einem Kirschaum gefangen haben, bei dem zufällig das Rückenschildchen bleich gefärbt war. Schrank hat möglicherweise ein gleiches oder auch irgend ein anderes Männchen mit zufälliger Färbung erbeutet.

#### 11. Genus *Camponiscus* Cam.

Wenn im Dalla Torre'schen Katalog die *Pristiphora duplex* Lep. als Synonymum des *Cryptocampus medullarius* aufgeführt wird, so ist diese Deutung ebensowenig zu billigen, wie bei Mr. Kirby die Deutung auf *Pachynematus obductus* Htg. *Pristiphora duplex* steht bei Le Peletier neben *Cryptocampus niger* Jur. und soll, wie dieser, eine Radialzelle und drei Cubitalzellen haben, von denen die erste klein, gerundet, die zweite sehr lang ist und beide rücklaufende Adern aufnimmt. Das läßt einen *Cryptocampus* vermuten, aber unter den Cryptocampen giebt es keine Art, welche der Le Peletier'schen Beschreibung entspreche. Diese lautet: Fühler schwarz, Kopf schwarz, Mund braungelb, Palpen bleich, Thorax schwarz mit bleichen Schultern, Hinterleib oben schwarz, unten, an den Seiten und am After bleich, die vorderen Beine bleich, an der Spitze braun, die Hinterbeine braun (fuscis) mit bleicher Schenkel- und Schienenspitze, Flügel glashell, die Nerven braun, die Costa bleich scherbengelb. Diese Beschreibung entspricht völlig dem *Camponiscus apicalis* Brischke, wenn man unter dem „tibiarum apex“ die Basis der Hinterschienen versteht. eine Verwechslung, die bei Le Peletier öfter vorkommt. Bei dieser Art ist die zweite Cubitalquerader gewöhnlich fehlgeschlagen, und diese wird den Namen *Camp. duplex*

Lep. führen müssen. Der *Nematus bicolor* Lep. ist dieselbe Art mit vier Cubitalzellen.

#### 12. Genus *Hemichroa* Steph.

Seine *T. alni* gründete Linné 1758. ohne das Tier zu kennen. auf eine Réaumur'sche Abbildung. Réaumur stellt nämlich in seinen *Mém. hist. insectes*, 1741, T. 11, in Fig. 1 ein Erlenblatt mit Nematidenlarven und in Fig. 2 das Insekt dar, welches er aus jenen Larven erhalten hatte. Seite 165 und 166 wird die Larve beschrieben. Diese ist 20füßig, der Kopf schwarz, das erste Segment gelb, der übrige Körper gelblich, an den Seiten mit gereihten schwarzen Punkten, der Bauch gleichfalls mit einer Reihe schwarzer Punkte. Diese Larve kann nur die Larve des *Croesus septentrionalis* L. sein, und zu dieser Art ist die *T. alni* von 1758 als Synonymum zu stellen.

Übrigens ist bei Réaumur offenbar ein Irrtum vorhanden, denn auf T. 11 zeichnet er in Fig. 10 ein Insekt, dessen Hinterschienen und Hintertarsen stark erweitert sind, und das der bekannten Larve des *Pteronus salicis* entschlüpft sein soll. Ohne Zweifel hat Réaumur den wirklichen *Pter. salicis* mit *Croesus septentrionalis* verwechselt, und seine Fig. 2 sollte als Fig. 10 und umgekehrt bezeichnet werden.

Später hat Linné in *Syst. nat.* 1767 eine ganz andere Art, nämlich die unter diesem Namen jetzt bekannte *Hemichroa T. alni* genannt und kenntlich beschrieben. Es wäre besser gewesen, wenn er dieses Tier mit einem neuen Namen bezeichnet hätte, aber da die *T. alni* von 1758 nur ein Synonymum zu einer bereits benannten Art war, so wird der Name *alni* von 1767 anerkannt werden können.

(Fortsetzung folgt.)

## Bunte Blätter.

### Kleinere Mitteilungen.

Monströse Caraben. Einige Hefte des ersten Bandes der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“ enthalten Beschreibungen von Mißbildungen bei Käfern. Erklärlicherweise sind es namentlich *Carabus*, denen man nach dieser Hinsicht Beachtung geschenkt hat; denn die Tiere sind sowohl groß, als auch variabel in der Skulptur und werden daher einer näheren Beachtung gewürdigt als manche andere Familie. Auch die nachfolgenden Fälle beschränken sich auf *Carabus*, von dem ich einige Arten in größerer Zahl gesammelt habe.

1893 erhielt ich eine größere Anzahl *Carabus clathratus* aus einem Moor in Dithmarschen; darunter sind einige Verkrüppelungen und Monstrositäten.

1. ♂. Rechter Fühler normal; der linke dagegen vom zweiten bis elften Gliede verkürzt; vom siebenten bis elften stark verkürzt. Die letzten Glieder sind kugelig, das letzte winzig klein.
2. ♀. Das rechte Mittelbein verkümmert und steif nach unten stehend. Schenkel verkürzt, schwach und am Ende unregelmäßig eingeschnürt. Schiene fehlend. Am verkrüppelten Schenkel sitzen zwei

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Synonymische und kritische Bemerkungen zu bisher nicht oder unrichtig gedeuteten Tenthreniden-Arten 250-254](#)